



Alle vier Salutzüge des Schützengaus München-Ost Land aus Kirchheim, Putzbrunn, Vaterstetten und Taufkirchen ließen es zur Verabschiedung des langjährigen Gauschützenmeisters Herbert Böhm in Höhenkirchen donnern. Foto: Robert Brouczek

# Salutschüsse und Ovationen zum Abschied von Herbert Böhm

Nach 15 Jahren ist der Erste Gauschützenmeister abgetreten

VON WOLFGANG ROTZSCHE

**Höhenkirchen - „Ihr habt mir den Abschied nicht leicht gemacht!“ Sichtlich mit der Fassung ringend nahm Herbert Böhm den Dank für seine langjährige Tätigkeit für den Schützengau München-Ost Land im Leistungszentrum Höhenkirchen, auf dem ehemaligen Ruf-Gelände, entgegen.**

25 Jahre lang war der 62-jährige Taufkirchner Mitglied des Gauschützenmeisteramts, die vergangenen 15 Jahre bekleidete er die Position des Vorsitzenden. Sein Nachfolger in dieser Position, der Kirchheimer Kaufmann Günter Dietz (57), organisierte eigens ein bisher seltenes Schauspiel: Er orderte alle vier Salutzüge des Gaus aus Kirchheim, Putz-

brunn, Vaterstetten und Taufkirchen, die zuerst einzeln und dann im Quartett

## IM BLICKPUNKT

dem ausgeschiedenen Gauschützenmeister mit Salutschüssen ihren Tribut zollten.

Schützenstadtrat Thomas Schmatz (CSU) sprach von einer Zäsur, als er auf das langjährige Wirken Böhms zu sprechen kam. Böhm habe stets ein klares Ziel in seinem Ehrenamt vor Augen gehabt, nämlich den Schützensport und das Schützenwesen. „Herbert Böhm konnte nur so gut sein, wie es sein Gauschützenmeisteramt gewesen ist.“ Schmatz betonte, dass Böhm geordnete Verhältnisse hinterlassen würde, und zeigte Zuversicht, dass das Bewusstsein, für eine gute Sache einzustehen, auch über Jahre und Jahrzehnte fortgetragen werden könne.

Der Dritte Landesschützenmeister Hans Bösl bedankte sich beim scheidenden Gauchef für dessen sehr gute Zusammenarbeit und das „ausgezeichnete Miteinander“. Münchens Bezirks-gauschützenmeister Gerhard Schutt führte aus, dass es sicherlich nicht einfach sei, ein Amt von Herbert Böhm zu übernehmen, der so lange für

## „Wenn ich beim Gauschießen als Küchenchef gebraucht werde, stehe ich jederzeit zur Verfügung“

Mit seinem Wirken in Taufkirchen war Herbert Böhm 35 Jahre lang Schützenfunktionär. Insbesondere im Schützengau München-Ost Land engagierte sich der 62-Jährige besonders. 1981 wurde er in Höhenkirchen zum Dritten Gauschützenmeister gewählt. 1987 erfolgte die Wahl zum Vize in Vaterstetten. Von 1991 bis zum Montagabend übte er den Chefposten aus. Mit ihm sprach Merkur-Mitarbeiter Wolfgang J. Rotzsche.

*Glauben Sie, dass Sie den Schützengau mitgeprägt haben?*

**Böhm:** Jeder Mensch, der sich irgendwo engagiert, prägt sicherlich auch einen Teil mit. Wer etwas umsetzt, schafft auch etwas. Aber ich bin nur ein Teil vom Ganzen, war nur gewählt, um den Gau anzuführen. Ich habe meine Arbeit gerne für den Schießsport gemacht.

*Und warum haben Sie dann Ihr Amt aufgegeben?*

**Böhm:** Zum einen spielen gesundheitliche Probleme eine Rolle. Zum anderen war es einfach an der Zeit, diese Aufgabe an jemand anderen zu übergeben. Neudeutsch gesagt: Ich habe den Drive nicht mehr. In Günter Dietz haben wir einen guten Nachfolger gefunden, der sich schon als Dritter Gauschützenmeister ein Bild

von der Arbeit machen konnte. Auch ich hatte mit Josef Schmuck, meinem Vorgänger, die Möglichkeit, eine längere Zeit zusammenzuarbeiten, um dann das Amt zu übernehmen.

*Und wie geht es nun weiter?*

**Böhm:** Ich werde versuchen, mich nicht in die Vorstandsarbeit einzumischen. Wenn ich gebraucht werde, etwa beim Gauschießen als Küchenchef, stehe ich natürlich jederzeit zur Verfügung. Als Privatier werde ich vielleicht wieder mehr ein Familienmensch und kann mich um meine Frau, unsere Söhne und die zwei Enkelkinder mehr kümmern. Aber ich blicke mit Freude und Genugtuung zurück und nehme mit einem lachenden und einem weinenden Auge Abschied vom Gauschützenmeisteramt.

„Nach einem Streit konnte man sich wieder in die Augen schauen.“

den Schützensport gewirkt habe. Besonders hob Schutt als Charakteristik Böhms hervor, dass mit ihm auch gestritten werden musste, nach Beilegung der Auseinandersetzung jedoch wieder Ruhe herrschte. „Es ging Herbert immer um die Sache. Und es ist wichtig, selbst nach einem Streit sich wieder in die Augen schauen zu können.“

Als Dank erhielt Böhm die kleine goldene Ehrennadel des Schützenbezirks München. Eine besondere Ehre wurde dem 62-Jährigen durch seinen Gau zuteil. Einstimmig erklärte die Versammlung Böhm zum Ehrenschützenmeister. Neben einer Urkunde gab es auch eine Schützenscheibe, versehen mit dem Patron St. Sebastian und mit allen Gemeindewappen des Gaus. Derzeit besteht der Gau aus 47 Vereinen und rund 4000 Mitgliedern.

Mit stehendem Applaus dankten die rund 100 Schützenschwestern und -brüder Herbert Böhm für sein Engagement. „Ich weiß gar nicht, wie ich diese Ehre verdient habe“, so Böhm zu Versammlung. „Ich bin nur einer von euch!“ Dritter Gauschützenmeister wurde der 58-jährige technische Beamte Peter Floth aus Riemering.

**Haben Sie in den zurückliegenden 25 Jahren eine Veränderung im Gau festgestellt?**

**Böhm:** Früher gab es deutlich weniger Gesetze, was das Schießen angeht. Es gab mehr Begeisterung. Unser Schützenwesen hat in den zurückliegenden Jahren sehr unter den schändlichen Übergriffen einzelner Menschen gelitten, die durch Gewehre Schreckenstaten vollbracht haben. Dabei war in den Medien immer von „Schütze“ und nie von „Täter“ die Rede. Beim Jugendaufwuchs haben wir das sehr gespürt. Aber mir scheint, dass wir das Tal verlassen haben. Wir haben wieder Zuwachs bei den Jugendlichen. Im Schützensport gibt es ja verschiedene Gründe fürs Vereinsleben: Dazu zähle ich den Zusammenhalt, den Sport, den Jung und Alt nebeneinander ausüben können, das „zur Ruhe finden“ und die absolute Konzentration.



Der langjährige Gauschützenmeister und sein Nachfolger: Herbert Böhm (l.) und Günter Dietz. Foto: bro